Der Vorsatz Gottes (Epheser-Serie 2)

Teil 2

Referent	Christian Briem
Ort	Volmarstein
Datum	28.02.2003
Länge	01:21:20
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/chb006/der-vorsatz-gottes-epheser-serie-2

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Er freut sich mehr im Krieg, des Feindes blüht er nächstes.

Er führt den Feinden weit, die Frieden weiter nächsten.

Da liegt seine Kraft, in jeden Ort hinein, und rastet Herz und Knie auf den fälligen Feind. [00:01:03] Und ab Kapitel 1, Vers 15 lesen.

Weshalb auch ich, nachdem ich gehört habe von dem Glauben an den Herrn Jesus, der in euch geht, und von der Liebe, die ihr zu allen Heiligen habt, nicht aufhöre, für euch zu danken, euer Erwähnend in meinen Gebeten.

Auf dass der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, [00:02:01] euch gebe den Geist der Weisheit und Offenbarung in der Erkenntnis seiner Welt, damit ihr erleuchtet an den Augen eures Herzen wisset, welches die Hoffnung seiner Berufung ist, und welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen, und welches die überschwängliche Größe seiner Kraft an uns, den Glaubenden, nach der Wirksamkeit der Macht seiner Stärke.

Hier brechen wir einmal den Satz ab.

[00:03:12] Übrigens, was wir heute gelesen haben, ist wieder ein einziger Satz. Ein einziger Satz, so ähnlich wie gestern, Vers 3 bis Vers 14.

Einen einzigen Satz, was wir heute vor uns haben, ist wieder ein einziger Satz. Und es ist ein Gebet.

Wir haben gestern, wenn ich so sagen darf, die zweite und die dritte Strophe dieses Lobliedes betrachtet.

In der zweiten Strophe war Christus vor uns und was Gott mit ihm vorhat.

In der Welt, geliebte Freunde, zerfällt alles. Alles, was der Mensch macht, zerfällt.

[00:04:02] Gott wird eine Einheit schaffen.

Was ich gestern noch nicht gesagt hatte, muss ich mir gerade jetzt, wird mir im Augenblick bewusst, ist, dass die Versammlung eine Einheit ist, die nicht zerfällt. Das werden wir noch sehen, vielleicht so Gott will morgen. Wenn auch das äußere Zeugnis der Versammlung auch kaputt gegangen ist, weitgehend, die Versammlung selber ist eine Einheit, die Gott geschaffen hat, die ewig bleibt. Das ist sehr tief beglückend, gerade in unseren Tagen.

Aber wir haben hier das Geheimnis Gottes, dessen Inhalt Christus ist. Und wir haben gestern gesehen, und ich mach das sehr kurz, dass dieses Geheimnis zwei Seiten hat, Vers 10 und Vers 11. Die erhabene, die übergeordnete Seite ist, dass Gott den Herrn Jesus geben will als Haupt über alles, [00:05:02] das heißt über die ganze Schöpfung, über alles Gemachte, aber den Herrn Jesus als Mensch. Er ist der Erbe aller Dinge.

Als Mensch haben wir gesehen, damit wir, das ist die zweite Seite des Erbes, daran Anteil haben können.

Wir haben gesehen, dass das alles hinführt zum Preis der Herrlichkeit Gottes.

In der letzten Strophe dieses Lobliedes, Abvers 12b, hatten wir den Heiligen Geist vor uns, sehr auffällig, dass auf einmal die Person der Gottheit, der Heilige Geist in den Vordergrund tritt. In der ersten Strophe war es Gott, der Vater, in der zweiten Strophe war es Christus, der Sohn, in der dritten Strophe der Heilige Geist. Und wir haben uns damit beschäftigt, dass der Heilige Geist, die Gabe des Heiligen Geistes, [00:06:06] eine über die Maßen große Segnung ist.

Wir haben natürlich nur ein bisschen andeuten können von dieser Größe.

Der Heilige Geist, oder besser gesagt, die Gabe des Heiligen Geistes hängt nicht, wie wir gestern gesehen haben, nur davon ab, dass man an den Herrn Jesus glaubt.

Durch das Glauben an den Herrn Jesus bekommt man neues ewiges Leben. Das ist mit dem Glauben an den Namen des Herrn verbunden, nicht die Gabe des Heiligen Geistes. Dazu bedarf es mehr.

Johannes 3 hat uns gezeigt, dass man nicht anders in das Reich eingehen kann, oder auch es nur sehen kann, es sei denn, man glaubt an den Herrn Jesus. Das ist die neue Natur, ohne sie kann man in das Reich nicht eingehen. [00:07:03] Egal übrigens, in welcher Form das Reich vor uns kommt. Gemeint ist in Johannes 3 natürlich in erster Linie das sichtbare Reich, selbst dann, dass wir das immer umdrehen. Der Nicodemus verstand überhaupt nichts vom Reich Gottes, als nur diesen irdischen Aspekt, den kannte er. Er redet davon, der Herr Jesus, natürlich bezieht es sich auch auf die heutige Zeit, das Reich Gottes in seiner südlichen Gestalt.

Was ist denn nötig, um den Heiligen Geist zu bekommen? Also bei der neuen Geburt bekommt man neues Leben. Das ist nicht der Geist, geliebte Geschwister. Ich habe gestern gesagt, das wäre eine Inkarnation des Geistes. Nein, Gott gibt uns das neue Leben, wenn wir an den Herrn Jesus glauben. Viele Stellen haben wir gesehen, kann ich nicht alles wiederholen. Wenn wir den Heiligen Geist bekommen, wenn wir versiegelt werden sollen, ist es nötig an das Evangelium unseres Heiligs zu glauben. Das ist mehr. [00:08:01] Es ist das die Stützen auf das Werk Christi, das er auf Golgatha

vollbracht hat. Und das Waffenstrecken des eigenen Menschen. Er muss die Waffen strecken. Wer das nicht tut, kommt nicht zu dieser Segnung. Wer noch versucht etwas zu tun für die Errettung, noch etwas beizutragen, der irrt sich zudem. Und das ist nicht was Gott will. Gott will, dass wir uns dem Werke seines Sohnes unterwerfen, geliebte Geschwister. Doch für unsere Evangelisten was wichtig ist. Gott will das, das ist sein Wille.

Deswegen steht hier, nachdem ihr gehört habt, das Wort der Wahrheit. Wir haben uns gestern erinnert, diese Reihenfolge ist immer bei Gott. Dasselbe hören, glauben, empfangen.

Wir haben gestern auch noch gesehen, dass der Heilige Geist als Siegel, eine besondere Wahrheit darstellt. Es ist immer das Empfangen des Heiligen Geistes, auch als Unterpfand. [00:09:03] Oder als Salbung, 1. Johannes 2.

Aber es sind verschiedene Aspekte derselben Sache.

Das Gedanke des Siegels ist mir so wichtig, deswegen wiederhole ich das noch einmal. Bedeutet oder zeigt uns, dass Gott auf das Werk seines Sohnes, das die einzelne Person annimmt, das ist ein ganz nicht wichtiger Nebensatz, sein Siegel setzt.

Wenn jemand fragt, habe ich den Heiligen Geist? Dann fragen wir ganz schlicht, hast du gehört das Evangelium deines Seins? Hast du geglaubt das Evangelium deines Seins? Ja? Dann hast du ihn.

Übrigens, das ist der normale Zustand. Wir reden oft von anormalen Zuständen, aber wir sollten immer das Normale erstmal sehen. Das Normale ist, dass ein Christ den Geist Gottes hat. [00:10:04] Das ist das Normale.

Wer Christ die Geist nicht hat, hatten wir gestern gesehen, ist nicht sein. Ich hatte gestern noch aufmerksam gemacht, das bedeutet nicht, er geht verloren. Aber er ist nicht sein. Das ist die Seite des Siegels. Wer das Siegel Gottes aufgeprägt bekommen hat, hat das Zeichen der Eigenzüberschaft. Er gehört Gott, aufgrund des Werkes des Sieges.

Also es ist ein Unterschied zwischen neuer Geburt, Empfangen neuen Lebens, und der Versiedlung, das Empfangen des Heiligen Geistes. Das beides kann sehr eng zusammenfallen. Es kann in der gleichen Minute passieren. Aber es ist doch nicht dasselbe.

Im Allgemeinen übrigens, das ist die menschliche Erfahrung, liegt das gar nicht so eng beieinander. Wenn sie nämlich das Buddha Dabhi wohl einmal so etwas gesagt hat, dass er sieben Jahre in Römer 7 war, hat er nicht den Heiligen Geist gehabt. [00:11:02] Er hat gekämpft und gerungen, dieser Mann, weil er überaus ehrlich war. So ehrlich sind wir ja gar nicht. Da würde es bei uns auch nicht immer so hoppla hopp gehen. Ich will nicht, dass die Bekehrung drei Jahre dauert. Davon rede ich nicht. Aber von ihm Tiefgang. Und dieser Bruder oder dieser Mann hatte Tiefgang. Und dann hat er auch die Gabe des Geistes empfangen und war überaus glücklich, wahrscheinlich glücklicher als wir. Ich weiß nicht, ob sie dankbar genug sind, Geschwister. Ich frage dich einmal, wann du das letzte Mal gedankt hast, dass du den Heiligen Geist hast.

War das ein einziges Mal in der vergangenen Woche? Ich tue das auch zu wenig, aber ich tue es doch. Weil ich weiß, dass die Gabe des Geistes eine unendliche Segnung ist, durch die uns nicht bloß das Wort der Wahrheit geöffnet wird. Es ist ein ganzes Spektrum von Segnungen, die mit dem

Besitz des Geistes als Siegel oder als Salbung oder auch als Unterpfand verbunden ist. Das hatten wir dann am Schluss gesehen. Der Heilige Geist, der Besitz des Heiligen Geistes [00:12:02] ist nicht ein Stückchen vom Erbe, auch keine Anzahlung, sondern ein Unterpfand dafür, dass wir das Erbe, das uns schon gehört, tatsächlich einmal in Besitz nehmen werden. Grundsätzlich allgemein sage ich einmal, geschieht das an dem Tag unserer Erlösung. Kapitel 4, Vers 30.

Wir sollen den Heiligen Geist nicht betrüben, durch welchen ihr versiegelt worden seid auf den Tag der Erlösung.

Das ist der Tag, wo er uns holt, wo die Erlösung nicht bloß unsere Seele betrifft, sondern auch unseren Körper erfasst. Und alles erfasst, was wir hier gehabt haben. Nun das ist sehr beglückend, dass dieses herrliche Lobgesang wieder mit diesem wunderschönen Reim aufhört [00:13:01] zum Preise seiner Herrlichkeit.

Liebe Geschwister, wenn wir einmal das Erbteil antreten werden, wenn wir also gleichsam die Hände auf das himmlische Erbteil legen werden, das wird uns geschenkt werden, dann gereicht das zur Herrlichkeit zum Preise seiner Gottes Herrlichkeit. Das tut er nicht bloß, um uns Freude zu machen, geliebte. Natürlich haben wir Freude, eine unendliche Freude, aber er hat einen höheren Gedanken. Er will Christus verherrlichen, ja er will sich selbst verherrlichen. Er macht das alles zum Preise seiner Herrlichkeit.

Das ist etwas Beglückendes. Und jetzt kommt ein Gebet.

Wir haben in Gottes Wort mancherlei Gebete aufgezeichnet. Vortreffliche Gebete.

Hin und wieder auch das Gebet einer Frau. Zum Beispiel das Gebet der Hannah. Mir ist kürzlich aufgefallen, dass die Hannah die erste Person im Alten Testament, [00:14:10] die von dem Herrn Jesus als dem Messias, dem Gesalbten spricht. Niemand sonst sprach von dem Jesu, sondern diese Frau. Dort wird der Gesalbte zu Heimat.

Haben wunderschöne Gebete im Alten Testament. Mose hat wunderschöne Gebete gesprochen.

Aber der liebliche Geschwister, die Gebete, die Paulus Gebete sagt, und zwar im Gefängnis zu Rom, das sind die auserlesensten Gebete, die wir je gehört haben. Und wir sind gewürdigt, heute Abend das erste dieser Gebete zu hören. Ein wenig.

In Kapitel 3 haben wir ein zweites Gebet.

Ob wir das noch betrachten dürfen, weiß ich nicht. [00:15:01] Wir warten, dass der Herr Jesus kommt, dann ist es noch besser. Aber wenn wir dahin kommen sollten, da freue ich mich jetzt schon drauf.

Paulus war nicht nur ein rührend tätiger Mann, der Versammlung gründete, der belehrte, der Unterweisung gab, der das Evangelium verkündigte, der Sorge hatte um die Versammlung. Er war vor allem, liebe Geschwister, ein Mann der Gebete.

Das war das erste Merkmal, das ihn auszeichnete, als gläubig geworden. Ich sage nicht, als errettet. Paulus war noch nicht errettet, als er noch den Heiligen Geist besagt. Das ist übrigens auch noch ein Punkt, den ich gestern noch nicht erwähnt habe. Mache ich heute auch nicht weiter. Errettung

bedeutet, den Geist Gottes zu besitzen. Errettung bedeutet, dass ich es weiß, liebe Geschwister. Gott weiß das lange, aber dass du das weißt, das ist Errettung.

[00:16:03] Aber Paulus hatte gebetet.

Er hatte der gute Heiland in seiner Liebe und Barmherzigkeit. Er hatte zu Ananias gesagt, den er dahin schickt, zu dem Verfolger der Versammlung, der doch gerade auf dem Weg nach Damoskus war, um für alle zu kaschen. Siehe dahin, er betet. Damit war Ananias entwaffnet.

Ein Mann, der betet. Das ist kein Ungläubiger, wenn es wirklich ein Gebet ist. Und wenn der Herr Jesus sagt, er betet, dann war es eins. Das war ein Mann, der gebetet hat. Ich denke, wenn wir heute Abend etwas lernen wollen, etwas Praktisches auch lernen wollen, dann denke ich immer, der Umfang der Offenbarung Gottes ist so gewaltig, dass es uns fast zwangsläufig ins Gebet treiben sollte.

[00:17:03] Brüder und Schwestern, wir sind alles ganz kleine Lichtlein. Wenn es um die Größe Gottes geht, sind wir ganz klein.

Habt ihr gestern Abend vielleicht mal die Knie gebeugt zu Hause? Macht ihr das eigentlich noch? Bringt euch das Wort Gottes, das man hört oder liest, einmal auf die Knie, frage ich einmal? Es sind die beglückendsten Augenblicke in meinem Leben, wo ich das getan habe. Und ich tue es heute noch. Wenn ich etwas Neues erkenne, oder auch wieder etwas Altes frisch sehen darf, dann geht es auf die Knie. Übrigens, meine jungen Freunde, ihr werdet nie einen echten Besitz haben von den Dingen, von denen wir gesprochen haben. Ihr müsst sie jetzt verstanden haben. Fach 1, Fach 2, Fach 3, da liegt das drin. Sehr schön, wenn man ordnen kann, aber es ist nicht genug. Es muss die Seele in Bewegung sein. Aber erst ist das Wort auf die Knie. In dem Moment, wo du für das, was du formulierst im Gebet, dem Herrn Jesus dankst, [00:18:04] in dem Moment wird es dein Eigentum. Nicht vorher.

Das ist meine tiefe Erfahrung. Beglüht euch nicht, und ich möchte das mir selber sagen, uns allen sagen, beglühen wir uns nicht damit, dass wir etwas besser verstanden haben. Das ist nicht einfach Nebensache, das ist sehr gut. So, das ist einfach nicht genug. Paulus geht auf die Knie. Und ich möchte gleich so wegnehmen, vielleicht habe ich nachher nicht mehr die Zeit. Der Beweis, nein, dass der Umstand gelingt, dass Paulus sich genötigt sieht zu beten für die Erklärer, nicht für sich übrigens, hier betet er für die Erklärer, ein Beweis davon ist, wie unendlich der Ratschluss Gottes ist.

Der Ratschluss Gottes ist so überwiegend groß. Wir haben gestern nur ein bisschen davon gesehen, wer könnte das auch ausschalten. [00:19:03] Aber die Gedanken des Herzens Gottes, von Ewigkeit her her, die sind so gewaltig, geliebte Geschwister, so über jede Vorstellungskraft erhaben, dass wir davon so gut wie nichts verstehen, wenn nicht Gott selbst das Herz aufmacht.

Wie war das mit der Lüge, deren Herz der Herr aufmacht.

Ich weiß nicht, ob wir uns bewusst sind, wenn wir das Wort Gottes lesen oder hören, dass es nicht anders geht, als dass der Herr Jesus, wir können auch sagen der Heilige Geist, das Wort eröffnet und auch die Herzen ansprechbar macht.

Weshalb auch ich, nun lasst mich gehe ich auf das Einzelheiten hier eingehen, noch etwas zur

Charakterisierung dieser beiden Gebete sagen. Es ist sehr schön, wenn man sich nebeneinander hält. Wir müssten an sich jetzt Kapitel 3 lesen, aber die Zeit haben wir jetzt immer nicht. [00:20:01] Wir wollen ja auch Kapitel 1 betrachten. Aber es ist ein zweites Gebet dort. Ich nenne das erste Gebet Kapitel 1 immer das Gebet der Herrlichkeit. Das zweite Gebet nenne ich das Gebet der Liebe.

Wenn wir mal bitte hineinschauen in die Bibel und uns Vers 3 nochmal anschauen.

Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus und so weiter.

Das ist natürlich jetzt über drei Jahre her, wo wir darüber nachgedacht haben hier. Und deswegen wiederhole ich das noch einmal. Der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus bedeutet nichts geringeres als Gott vollkommen offenbart. Das ist der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus.

Ich mache das immer deutlich und mir klar an einem anderen Ausdruck. Zum Beispiel Gott Abrahams, Gott Isaacs, Gott Jakobs.

[00:21:05] Gott hat sich in Abraham offenbart, aber nur fragmentarisch, Bruchstückartig. Er hat sich in Isaac offenbart. In Abraham die Auserwählung darstellen.

In Isaac die Sohnschaft. In Jakob die Wirksamkeit des Geistes darstellen. Die Zucht Gottes.

Aber es war nur ein kleines bisschen von Gott.

Aber als der Herr Jesus kam, der Liebling, da war eine Person auf der Erde, die aus dem Herzen des Vaters kam. Aus dem Schoß des Vaters und dort immer auch blieb. Und der hat Gott offenbart.

Wer anders war in der Lage zu zeigen, wer Gott wirklich ist, als nur der Sohn des Vaters. So ist der Ausdruck Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus etwas überaus groß. [00:22:01] Es ist Gott, wie er sich vollkommen gezeigt hat in seinem Sohn. Niedergelegt im neuen Testament.

Nun ist es sehr auffallend, dass das erste Gebet an den Gott unseres Herrn Jesus Christus gerichtet ist. Das sehen wir in Verb 17. Auf das der Gott unseres Herrn Jesus Christus.

Das zweite Gebet, Kapitel 3, Verb 14.

Dieserhalb beuge ich meine Knie vor dem Vater unseres Herrn Jesus Christus.

Diese beiden Gebete sind also verbunden durch den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus. Aber das erste Gebet ist gerichtet an den Gott unseres Herrn Jesus Christus. Das ist übrigens etwas ganz Wichtiges.

So kann man von dem Herrn Jesus nur sprechen, Geliebte, wenn er als Mensch, als Sohn des Menschen vor uns steht. [00:23:03] Als Gott hat Christus keinen Gott. Der Sohn hat keinen Gott. Aber der Sohn des Menschen hat einen Gott.

Mit aller Hochachtung sagt er.

Hat er nicht selbst zweimal gesagt in seinem Leben, mein Gott.

Mein Gott, mein Gott.

Warum hast du mich verlassen?

Nur als Mensch konnte der Herr Jesus so sprechen. In der Gottheit gibt es keine Unterschiede. Deswegen liebe ich den Ausdruck nicht erste Person, zweite Person, dritte Person der Gottheit. Als wäre das so eine Randfunktion. Das ist nicht gemeint. Aber es ist besser als sagen es gar nicht. Genauso können wir uns sparen, dass dreimal Heilige Gott. Können wir uns sparen. Er ist heilig und heilig ist heilig. Dreimal ist auch nicht mehr. Auch wenn die Serafinen da rufen, heilig, heilig, heilig. Lass uns das mal einfach weg. Gott ist heilig, das reicht. Mehr gibt es nicht. Und Gott in der Gottheit gibt es keine Abstufung. [00:24:02] Es wurde den Gedanken der Gottheit zerstört. Aber als Mensch sagte Herr Jesus, mein Gott.

Das zweite Mal, ich denke das ist die beiden einzigen Male, ist das in Johannes 20, wo er in Auferstehung der Maria Marzalene diese wunderbare Botschaft übermittelt an seine Brüder. Geh hin zu meinen Brüdern und sprich zu ihnen. Ich fahre auf zu meinem Gott und eurem Gott.

Meinem Vater und eurem Vater.

Er sagt übrigens nicht zu unserem Gott und Vater. Habt ihr das verstanden, dass es nicht geht? Der Herr Jesus sagt nichts von sich und uns, unser Gott und Vater. Das tut er nicht.

Es ist sein Vater und sein Gott in einer ganz besonderen Weise eben. Das ist aber auch unser Gott und unser Vater.

Er möchte dabei noch bemerken, dass ich manchmal so beobachte, dass die Geschwister bei meinem Gott oder das Gott, unser Gott, [00:25:04] sich gar nicht so sehr beglückt finden. Unser Vater, ja, das hört man gerne. Aber unser Gott, das ist so etwas vielleicht noch fremd oder etwas kühler. Ich sage, du liebliche Geschwister, das ist genau umgekehrt. Natürlich ist Vater eine besondere Beziehung. Wer wollte das leugnen? Nur der Ausdruck, sein Gott und das ist auch mein Gott, ist gewaltig. Der Gott mit allem, was er ist, sagt, das ist mein Gott. Das kann ich sagen. Das ist doch nicht so einfach.

Das erste Gebet ist durch Herrlichkeit gekennzeichnet.

Vielleicht nicht der einzige Gedanke, aber der vorherrschende. Ist euch vielleicht aufgefallen, dass wir mindestens zweimal gelesen haben von Herrlichkeit. Von Vater der Herrlichkeit und von dem Erbe, von der Herrlichkeit seines Erbes. Also der Gedanke der Herrlichkeit, ihr Liebsten, ist vorherrschend. [00:26:06] Und auch als Parallelgedanke der Gedanke der Kraft Gottes. Es ist angemessen, wenn Gott von Kraft spricht. Ich bin heute noch nicht dabei, ich weiß auch nicht, ob wir es schaffen. Aber wenn Gott von Kraft spricht, dann ist es gegebenermaßen mit Gott in Verbindung, nicht mit dem Vater. Das zweite Gebet ist das Gebet der Liebe. Und es ist berichtet angemessen an den Vater unseres Herrn Jesus Christus. In dem ersten Gebet, hoffentlich könnt ihr euch das merken, es ist nachher wichtig für das, was kommt. In dem ersten Gebet ist der Herr Jesus also als Mensch vor uns. Allerdings als verherrlichter Mensch. Und in dem zweiten Gebet ist er als der Sohn vor uns.

Als der ewige Sohn.

Das habe ich noch nicht gesagt, dass auch der Sohn, der Jesus als Sohn eine doppelte Beziehung hat. [00:27:03] Er ist auch als Mensch der Sohn Gottes.

Das Heilige Gott, das geboren werden wird, wird Sohn Gottes genannt werden. Das ist nicht seine ewige Freundschaft. Der Sohn, heute habe ich dich gezeugt. Das ist der gleiche Gedanke. Ich sage das nur Geliebte, dass unser Blickfeld etwas erweitert wird über die herrliche Person Jesus Herr. Aber im zweiten Gebet, da ist er der Sohn in der Gottheit.

So zweifeln wir nicht, dass eine innige Verbindung besteht. Das möchte ich von gestern noch nachfragen. Ich hatte angedeutet, dass ich heute darüber was sagen wollte. Und zwar über die Verbindung von Herrlichkeit und Liebe. Was diese beiden Gebete sind, ist ein Tandem, ist ein doppeltes Stück des Glaubenslebens.

Das eine hat so Herrlichkeit und das andere durch Liebe gekennzeichnet. Geliebte Geschwister, das ist ein Gedanke, der mich tödlich über die Maßen beglückte.

[00:28:05] Liebe ist das Tiefere, absolut.

Aber die Liebe nach dem Herzen Gottes hat Herrlichkeit als Ergebnis. Und ich kann auch sagen, als Beweis.

Es gibt verschiedene Beweise der Liebe Gottes. Auch den, dass er seinen Sohn gegeben hat, als wir noch Sünder waren. Römer 5 und so weiter.

Aber ein besonderer Beweis seiner Liebe ist Herrlichkeit. Dass er staubgeborenen Menschen, wie wir es sind, durch die Erlösung, die in Christo Jesu ist, eine Herrlichkeit schenkt, die dir seinen gleich ist. Da möchte ich eben mal aus Johannes 17 lesen. Auch dort haben wir diese einmalig schöne Verbindung zwischen Liebe und Herrlichkeit. Das muss man mal gesehen haben, dann wird das Herz tatsächlich weit.

[00:29:07] Darf ich mal lesen, Abs. 22. Und die Herrlichkeit, da haben wir die Herrlichkeit. Und die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben. Auf dass die eins seien, gleich wie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir. Auf dass sie in eins vollendet seien. Und auf dass die Welt erkenne, dass du mich gesandt und sie geliebt hast, gleich wie du mich geliebt hast.

Liebe Geschwister, in unserem Fall, im Fall der gläubigen Christen, ist nicht das Reich der Ausdruck seiner Liebe, denn das Reich wird vergehen.

Der Ausdruck seiner Liebe ist, dass wir dort sein sollen und dürfen, wo der Sohn ist. Und das ist im Haus des Vaters.

[00:30:01] Übrigens mein zweiter Zwischengedanke, wenn ich dich fragen würde, wodurch ist das Haus des Vaters gekennzeichnet? Was würdet ihr sagen? Ich hätte geantwortet, übrigens bin ja über 70, ich hätte also 50 Jahre beklärt, 60 Jahre beklärt. Also etwa 60 Jahre lang hätte ich gesagt, weil der Herr Jesus dort lebt. Richtig.

Das Haus des Vaters ist gekennzeichnet dadurch, dass der Vater dort lebt. Ist das eigentlich so schwer?

Wir sollen dort sein, wo der Vater ist. Da ist auch der Sohn. Und die Tatsache, dass wir mit dem Herrn Jesus verherrlicht werden, geliebte Geschwister, ist der Beweis vor der Welt, dass er uns geliebt hat, wie er den Sohn geliebt hat. Merken wir, dass das schon nicht mehr rum am Kopf steht? Auch nicht in unser Herz, das geht nicht hinein. Unser Herz ist viel zu klein dafür. [00:31:03] Aber wir glauben das, was Gott sagt und wir freuen uns darüber. Die Herrlichkeit, die er uns gegeben hat, ist nur der äußere Beweis, dass er uns genauso liebt, geliebt hat, wie den Sohn.

Das bedeutet vor aller Zeit.

Es lag mir daran, die Verbindung zwischen Herrlichkeit und Liebe, die in Gottes Wort hier bezeichnet wird, eben einmal zu zeigen.

Jetzt wollen wir uns mal ein bisschen mit dem Gebet selbst beschäftigen. Weshalb?

Der Apostel scheint mir, ich habe den Eindruck, fast alles bisher Gesagte zusammen. Jetzt kommt er auf die Quintessenz. Weshalb?

Er meint jetzt nicht bloß den letzten Satz vorher. Nein, er meint alles, was er bisher gesagt hat. Er fasst das jetzt zusammen. Er sieht das vor sich und geht deswegen auf die Knie.

[00:32:04] Weil er empfindet, geliebte Geschwister, dass die reine Verkündigung dieser Wahrheiten nicht ausreicht. Habt ihr richtig gehört?

Als ich das das erste Mal verstanden habe, bin ich eigentlich ganz beschämt worden. Ich habe so gesagt, der Apostel Paulus sprach ja inspiriert. Was er sagte, war Wort für Wort die Wahrheit. Wenn ich spreche, ist das gar nicht so. Wenn die Brüder sprechen, ist das gar nicht so. Wir hoffen, dass wir die Wahrheit sagen. Ich meine, die Wahrheit vorstellen. Das hoffen wir schon. Das möchten wir auch. Aber inspiriert spricht keiner von uns. Paulus tat es. Jedes Wort saß. Genau wie Gott es wollte. Und trotzdem, geliebte Geschwister, es reicht nie. Habt ihr das schon mal verstanden? Es reicht nicht.

Ihr müsst beten.

Für dich, für mich.

Ich weiß ja nicht, ob wir auch mal so beten. Unsere Bete drehen sich fast immer nur um uns. Wie viel Prozent weiß Gott alleine? [00:33:03] Dürfen wir auch tun?

Dann beten wir für unsere Kranken. Gut. Gut so, gut so. Nur, als in der Versammlung gibt es andere Bete.

Möchte ich mal ganz deutlich sagen. Wir haben da mal ein bisschen falsche Gebete. Die Versammlung Gottes kommt nicht zusammen, um für die Kranken zu beten. Ich habe mir aufgefallen, dass nicht ein einziges Gebet von Paulus bekannt ist, wo er für eine Kranken gebetet hat. Liebte Brüder und Schwestern, lernen wir mal ein bisschen. Da wenn jemand krank ist, der gibt in der Hand Gottes. Lassen wir das so.

Trophimus habe ich krank in meinem Leben zurückgelassen. So lief es.

Er wusste, Trophimus ist in der Hand seines Vaters. Lassen wir es so.

Wir dürfen beten, dass wir den Mut nicht verlieren. Absolut.

Nur bitte.

Die Versammlung hat höhere Gedanken. Ich meine, das verlieren wir manchmal aus den Augen.

Ich habe selten ein Gebet gehört, wo Brüder beten, [00:34:02] dass der Herr uns die Höhe seiner Gedanken begreiflich machen möge. Das aber ist gerade was Gottes ist. Paulus betet dafür.

Er weiß, dass die Verkündigung alleine, und wenn sie noch so vollkommen ist, nicht ausreicht, sodass die Überschwänglichkeit der Gedanken Gottes von unserem kleinen Herzen doch erfasst werden kann. Nun sagt er noch etwas zuvor.

Zwei wichtige Stücke.

Nachdem ich gehört habe von dem Glauben an den Herrn Jesus, der in euch liegt, und von der Liebe, die ihr zu allen heiligen habt. Und er freut sich davon zu sprechen, dass er ihre gedenkt in seinen Gebeten.

Es sind zwei schöne Dinge, die hier kommen. Glaube an den Herrn Jesus, und Liebe zu allen Heiligen.

[00:35:02] Ich möchte über beide Punkte mal eben etwas sagen. Versuchen.

Mehrmals so viel vorweg.

Die Liebe zu allen Heiligen kommt an zweiter Stelle. Nicht an erster.

An erster Stelle kommt der Glaube an den Herrn Jesus. Da lernen wir das ganz wesentliche.

Dass die Liebe zu den Gläubigen, über die ich noch etwas sagen möchte, aus dem Glauben an den Herrn Jesus hervorströmt.

Wir können unsere Mitgeschwister, und nicht nur unsere Geschwister hier, sondern auch unsere Geschwister überhaupt im Herrn, wir können sie nur lieben, wenn wir die Glauben an den Herrn Jesus haben, die liebsten Geschwister. Und in dem Maß wie der Herr Jesus praktisch vor unserem Herzen steht, in dem Maß können wir auch die Geschwister lieben. Nur so geht das.

[00:36:02] Aber ich möchte gerne auch den etwas besonderen Ausdruck hier, Glauben an den Herrn Jesus, betonen.

Johannes, du hast ja die neue Ausgabe. Ist da eine Bemerkung an der Stelle Glauben an den Herrn Jesus? Ja, in dem Maß.

In der alten Ausgabe ist das nicht der Fall. Und ich wollte gerade bemängeln, aber ich sehe, wir haben gute Arbeit gemacht. Jedem was in den Sinn kommen.

Da steht etwas ganz seltsames. Glauben in den Herrn Jesus.

Das ist doch seltsam. Und die Geschwister, wir müssen nicht denken, dass Gott irgendwie so ganz Larifari, da so irgendeine Präposition austauscht. Das macht er nicht. Er hat immer eine ganz bestimmte Absicht, wenn er etwas Bestimmtes sagt. Ich möchte für meine Jüngeren, auch für die lieben Schwestern mal eben ganz knapp nur die verschiedene Art von Glauben vorstellen. Ohne jetzt all die Stellen aufzuschlagen, dazu reicht mir die zweite. [00:37:02] Die einfachste Art von Glauben ist jemandem Glauben. Das ist das Glauben mit dem Dativ, also mit dem dritten Fall. Finden wir zum Beispiel in Johannes 5, wer dem glaubt, was mein... Wie heißt es? Wer die Worte meines Vaters glaubt. Bitte mal richtig schnell nachschauen.

Das ist Vers 24 in Johannes 5.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat. Das ist das Glauben an das, was ein Mensch oder eine Person der Gottheit sagt. Sie glaubten dem Philippus. Das ist einfach. Oder er glaubte dem Philippus. Nein, nein, sie glaubten dem Samariter. Das ist, man glaubt dem, was jemand sagt. Das ist eine ganz einfache Art von Glauben. Ist natürlich im Blick auf Gott sehr wichtig. Wir müssen glauben, was Gott sagt. Das ist die erste Seite. [00:38:01] Dann haben wir das Glauben an den Herrn Jesus.

In unserem Text geht das, aber es geht nicht im Grundsatz, wie wir eben gehört haben. Glauben an den Herrn Jesus, da ist der Herr Jesus der zentrale Punkt, habe ich gesagt. Oder der Gegenstand des Glaubens. Wir glauben an eine Person. Wir glauben, ja, das ist der Gegenstand unseres Glaubens. Wir machen den Herrn Jesus zum Gegenstand unseres Vertrauens.

Dann haben wir auch das Glauben auf Grundmesser. Zum Beispiel 1. Johannes 3, es ist nicht genau jetzt. Aber da heißt es, wer diese Hoffnung zu ihm hat, das heißt gegründet steht dort, auf ihm hat. Diese Hoffnung auf ihn gegründet hat.

Ein Glauben, der ihn zur Grundlage hat. Schön ist das. Und jetzt glauben in den Herrn Jesus.

Außer hier, kommt das noch hier und da vor auf den Kolosser 1. Genauso übrigens, eine sehr ähnliche Formulierung. [00:39:04] Kolosser 1, Vers 4.

Nachdem wir gehört haben von eurem Glauben in Christo Jesu und der Liebe, die ihr zu allen Heiligen habt. Wollen wir bitte mal eine ganz andere Stelle aufschlagen. 1. Timotheus 3.

Stellvertretend für andere, nur mal diese eine. 1. Timotheus 3, Vers 13.

Denn die, welche wohlgedient haben, erwerben sich eine schöne Stufe und viel Freimütigkeit im Glauben, der in Christus Jesus ist.

Das kommt auch im 2. Timotheus Brief noch vor. Also der Glaube, der in Christus Jesus ist. Ich habe den Eindruck, ich kann nur das so sagen, nach manchem, was man so schon nachgedacht hat darüber, dass dieser Ausdruck die Sphäre unseres Glaubens bezeichnet. [00:40:05] Das ist auch etwas ganz Großes und Beglückendes. Der Herr Jesus ist nicht nur der Gegenstand meines Glaubens. Es gründet sich nicht nur mein Glaube auf ihm selbst und sein Werk. Sondern gleichsam ist der Herr Jesus die Sphäre, wo sich mein Glaube bewegt. Ist das nicht schön? Was immer wir da

erkennen, das ist alles großartig. Wir werden den ganzen Himmel brauchen. Die ganze Ewigkeit brauchen. Ich meine auch nicht, dass wir sagen sollten, die Ewigkeit wird nicht ausweichen. Ist er doch wirklich sicher, dass die nicht ausreicht? Denn wäre ja etwas unverkommen, was Gott macht. Die reicht aus.

Es wird nie erschöpft werden, dass es wahr ist. Ich bin aber nicht so glücklich über so eine Formulierung, die wir uns noch selber ausdenken. Ewigkeit reicht nicht aus. Wer weiß, wie lang die Ewigkeit ist, wird keine Mensch, kein Wissen, gar nichts davon. Aber was mich sehr beglückt ist, dass wir den Glauben in dem Herr Jesus haben. Da bewegen wir uns von einer Seite zur anderen. [00:41:02] Und alles macht uns glücklich.

Also, Paolo kann sich freuen über die Gläubigen dort.

Er fand bei ihnen den Glauben in dem Herr Jesus. In dieser Sphäre bewegten sie sich. Und das Ergebnis davon war Liebe zu allen Heiligen.

Liebe zu allen Heiligen, das ist ein erforschenes Wort. Und ich denke, dass wir nötig haben, uns mal diesen Bericht auszusetzen. Lieben wir wirklich alle Heiligen.

Heute Abend, als wir im Gebet zusammen waren, die Brüder, las ein lieber Bruder vor, das sechste Kapitel dieses Berichts. Dort wird von den Gebeten in Bezug auf alle Heiligen gesprochen.

Hier ist es die Liebe zu allen Heiligen. Haben wir uns nicht sehr oft vertan, dabei, dass wir lieben, weil wir auch geliebt werden.

[00:42:04] Der Jesus sagt einmal, das tun sogar die Zöllner.

Es ist eine Gefahr, dass wir mit den Schwestern liebreich verkehren.

Die mehr oder weniger so sind, wie ich sie mir vorstelle.

Die mehr oder weniger meine Gedanken teilen.

Die mehr oder weniger mir sympathisch sind, sag ich mal, schlicht. Das ist nicht die Liebe, von der er nur spricht. Dann lieben wir eigentlich nur, wie der Mensch auch liebt. Wie die Natur eben ist. Die liebt, was liebenswürdig ist, was ihr entspricht. Das liebt die Natur des Menschen.

Aber Gott fordert Liebe zu allen Heiligen.

Geschwister, ich sage mir das aber selbst.

Nicht, dass ich das alles hätte.

Der Herr möchte, dass wir die Gläubigen lieben, weil er sie liebt.

[00:43:05] Dass wir die Gläubigen lieben, weil sie sein Leben haben.

Dass wir die Gläubigen lieben, weil sie Gegenstände der Herrlichkeit sind, so wie du und ich. Sie

gehen genau dorthin wie wir.

Wir lieben die Geschwister nicht, weil sie so nett sind. Sondern weil sie mit dem gleichen Blutverlust sind.

Wir lieben sie eigentlich um des Herrn Jesus werden. Und das ist die schönste Art, um zu lieben. Die reinste Art.

Alles andere kann sehr schnell auch unter Brüdern. Ich liebe sie einfach.

Natürlich, geliebte, bedeutet das nicht, dass wir nicht einen Freund haben dürfen. Möchte ich auch mal sagen. Das sind da ein bisschen praktische Fragen, aber ich finde sie auch nötig. Dürfen wir auch mal einen Freund haben? Ich meine im Herrn einen Freund. Natürlich dürfen wir das haben. Heißt es nicht im dritten Johannesbrief, grüße die Freunde mit Namen. [00:44:03] Diese Freunde kannten sich in dieser bösen Zeit, wo ein Dimetrius da war. Grüße die Freunde mit Namen. Hatte der Herr Jesus nicht auch Freunde? Hat er nicht Johannes beiseite genommen? War nicht Johannes und auch andere doch ein besonderer Freund in seinem Leben? Denn er Dinge sagte, die er Dinge sah, Dinge ließ, die andere nicht gesehen haben. Trotzdem, geliebte, liebe zu allerlei, forderte Gott von uns.

Was den Freund angeht, hat Bruder Gabriel Kelly einmal gesagt, das habe ich mir gut in die Ohren geschrieben. Die Gläubigen sind nicht immer die weisesten der Menschen.

Sind nicht immer die weisesten der Menschen. Du kannst nicht jedem Kind Gottes deine Geheimnisse anvertrauen. Tu das bloß nicht an.

Da können sie aber schwere Bauchlandungen haben. [00:45:03] Da kann die Geister versammeln und flammen stehen. Wenn man nicht weiß, du kannst nicht jedem Kind Gottes deine Probleme sagen. Wir dürfen eine Weisheit auch darin haben.

Aber wenn wir die Gläubigen lieben, um der sein Jesus willen, und weil sie Gegenstände seiner Liebe sind, dann fällt es uns leicht. Wenn wir die Erbärmlichkeit von uns Menschen vor uns haben, dann treibt sie uns fast bis zur Verschweiflung.

Die Erbärmlichkeit überwältigt uns geradezu.

Aber wenn wir aufhören aufzuschauen auf die Fehler der Gläubigen und das im Blickfeld haben, was wir eben gesagt haben, dann lieben wir als sicheres Ergebnis alle Heiligen.

[00:46:04] Paulus hat also noch nicht das Gebet direkt begonnen, aber er sagt, er hörte nicht auf für sie zu beten. Und zu danken.

Liebe Freunde, es ist ein ganz großes Geschenk, wenn wir für andere danken können.

Nicht, dass er mir geholfen hat heute im Beruf, das brauche ich ja auch. Mehr von uns, wir würden alle irgendwo stranden, aber wir reden heute mal von etwas anderem.

Danken wir für die Geschwister, die Gott uns an die Seite gestellt hat? Oder mäkeln wir dauernd an

ihnen herum, sodass ein Danke gar nicht einporkommt? Das ist typisch für uns. Entweder, also wir neigen ja immer zu einem oder anderen Extremen. Entweder wir wollen für die Wahrheit kämpfen, schon recht, aber dann übersehen wir, dass da auch etwas Liebenswertes ist, [00:47:02] etwas Anerkennenswertes.

Oder der andere, der ist so von Liebe, dass er vergisst, dass die Liebe sich nicht mit der Unwahrheit freut.

Übrigens, das habe ich noch nicht gesagt, das wollte ich noch schnell nachfragen. Liebe auf Kosten der Wahrheit ist keiner Bruder Liebe. Deswegen steht zuerst der Glaube an den Herr Jesus. Und dann kommt die Liebe zu allen Heiligen. Nicht bloß, weil es eine logische Folgerung ist, weil es umgekehrt gefährlich wird. 1. Johannes 5, Vers 2 sagt uns, das sei die Liebe zu den Kindern Gottes, dass wir über alles weggehen, wenn sie etwas Falsches machen. Nein, das ist eben nicht Liebe. Liebe ist, wenn der Gott gehört.

Das ist die Liebe zu unserem Bruder. Sie geht durch das Filter des Gehorsams zu Gott.

Deswegen, Liebe auf Kosten der Wahrheit verunerbt den Herrn Jesus im höchsten Maß. [00:48:02] Dass die Liebe eine verschiedene Ausdrucksform finden muss, Geliebte, in den verschiedenen Umständen, ist auch klar. Zum Beispiel jemand, der unter Zucht gestellt ist, ich muss jetzt nicht unbedingt an Ausschluss denken, es gibt viele Formen der Zucht, die vorher kommen. Wenn jemand unter Zucht gestellt wird, dürfen wir nicht aufhören, ihn zu lieben. Nur, die Liebe kann sich nicht in Bruderküssen ergießen, wenn das nicht möglich ist. Die Liebe wird ihre Ausdrucksform ändern müssen. Sie kann sogar eine harsche Chance haben. Ich habe oft gedacht an Josef, wie er hart mit seinen Brüdern redete. Er hatte sie unendlich lieb und er weinte. Ich glaube, achtmal weinte er. Aber er liebte sie und doch stellte er sich hart. So hat er das Ziel erreicht. Durch Weichlichkeit wäre das nicht erreicht worden.

Paulus kann danken und das finde ich so großartig, Paulus kann sich freuen über das, was Gott in anderen hier in den Ephesern bewirken konnte. [00:49:02] Und diese Gnade, Geschwister, wollen wir uns auch mal wieder erbeten. Dass wir zum Beispiel für unsere jungen Freunde danken, die in unserer Mitte aufwachsen, die mir einfach Freude machen, wenn ich sie sehe. Und die auch, das macht uns Freude, dass es solche jungen Leute gibt. Die jungen Leute brauchen sich nicht einzubilden, aber es ist die alten 20 geworden. Das ist irgendwie ein schönes Gefühl, wenn man sieht, dass da junge Freunde nachkommen, die auch den Weg gehen wollen. Das macht einen glücklich. Da dürfen wir danken. Wir sehen den Glauben, wir sehen die Liebe, die dort ist. Wir sehen das Forschen in Gottes Wort. Darüber freuen wir uns. Macht weiter so.

Aber dieses Danken, es ist einfach, wenn wir die Gnade haben zu danken für unsere Geschwister, Geliebte, so ganz allgemein gesagt mal, dann ist das der beste Ausdruck der Sicherheit und der Gewissheit unserer Segnungen. Wenn wir in der Lage sind zu danken, dann zeigt das, wie sicher unsere Segnungen sind und wie der Herr uns niemals trennen wird von den Segnungen, die er uns zugesagt hat. [00:50:03] Also das Danken ist Christi Jesu gleich.

Auf das der Gott unseres Herrn Jesus Christus. Darüber habe ich schon gesprochen. Darf ich mich mal jetzt ein bisschen kurz fassen. Die Zeit ist vorgerückt.

Der Gott, also da hier ist jetzt der Herr Jesus als Sohn des Menschen im Blickfeld. Das der Gott

unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit.

Das ist wieder ein neuer Titel unseres Gottes. Der Vater der Herrlichkeit.

Ich verstehe das so, dass Gott der Ursprung, die Quellen aller Herrlichkeit ist.

Ich füge das mal fort, fahre fort, während Christus der Gegenstand der Herrlichkeit ist. [00:51:07] Die Zielrichtung der Herrlichkeit. Der Vater, das wird uns so vorgestellt in der Schrift, ist der Ursprung alles dessen, was groß ist, was Gott verherrlicht in dem Herrn Jesus.

Das kommt aus dem Herzen des Vaters. Er ist der Ursprung der Herrlichkeit. Und jetzt sagt er, dieser Vater der Herrlichkeit möge euch geben, den Geist der Weisheit und der Offenbarung in die Erkenntnis deiner selbst.

Ich sage das schon mal vorweg, heutzutage können wir das nicht mehr betrachten. Er hat nachher drei große Bitten.

Darf ich den mal schon lesen, damit der Zusammenhang klar ist. Die drei großen Bitten sind erstens, dass wir die Hoffnung seiner Berufung erkennen.

[00:52:02] Zweitens erkennen, welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes ist in den Heiligen. Und drittens, welches die überschwängliche Größe seiner Kraft ist. Wir können diese drei Bitten so ordnen. Er will uns zeigen, welch einen Platz wir haben. Und dann will er uns die Kraft zeigen, die uns in diesen Platz führt, dorthin bringt. So Gott wird davon morgen dann, wenn der Herr uns noch die Gnade fängt. Aber vorbereitende Bitten hat er jetzt noch auf dem Herzen. Die möchten wir eben noch ein wenig anschauen. Der Gott, der Vater der Herrlichkeit, möge euch geben den Geist der Weisheit und der Offenbarung. Was ist das denn?

Übrigens, ihr solltet mehr so lesen mit dem Fragezeichen, nicht der Kritik, sondern des Fragens, was ist das eigentlich?

Ich habe mich selbst so oft dabei ertappt, dass ich bekannte Wendungen, die kenne ich, [00:53:01] da lese ich drüber, die fließen mir von der Lippe, aber ich habe nicht verstanden, was da steht. Ich habe nicht gefragt, was steht da eigentlich? Deswegen haben wir so wenig Fragen, weil wir nicht wirklich fragen. Wenn wir Gottes Wort lesen müssen, fast automatisch fragen können. Und irgendwie muss jetzt auch hier die Frage entstehen, was ist das? Der Geist der Weisheit und der Geist der Offenbarung, was ist das?

Ja, ich darauf versuche eine Antwort zu geben.

Ich möchte nochmal den Punkt unterstreichen.

Wenn Gott uns nicht diesen Geist, es ist ein heiliger Geist, aber den Geist in uns, den haben wir. Es ist hier nicht das, was wir in Kapitel 1, Vers 13 hatten, was wir heute nochmal kurz gestreift haben, versiegelt worden sind. Oder 4, Vers 30 ist auch nicht gemeint, sondern gemeint ist, dass wir den Geist Gottes haben, dass er aber in uns als Geist der Weisheit und der Offenbarung tätig wird. [00:54:06] Und was ich sagen wollte, ist nochmal dieses, Geschwister, wenn wir nicht so an Gottes Wort herangehen, auch wenn du es ganz persönlich liest, oder wenn wir es gemeinsam betrachten,

oder auf einer Konferenz. Egal, wenn immer das Wort Gottes vor uns ist, wenn wir nicht auf diesem Weg in dem Bewusstsein, dass nur Gott uns das Verständnis öffnen kann, werden wir keinen Segen haben.

Ich denke da auch an die Stelle in 2. Timotheus 2, ein ganz, ganz wichtiges Wort in dieser Verbindung, Kapitel 2, 2. Timotheus, Vers 7.

Bedenke, was ich sage, denn der Herr wird dir Verständnis geben in allen Dingen.

Liebe Freunde, dieses Bedenke, was ich sage, [00:55:04] das ist in Verbindung damit, dass wir vor dem Herrn im Gebet sind und darüber sinnen, was er gesagt hat.

Wenn wir einmal das Beispiel der Ruth auf dem Feld des Boas benutzen dürfen.

Was die Ruth da gesammelt hatte, war Gerste, war da die Gerstenernte, die frühe Ernte. Ja, man kann keine Ähre essen.

Sie hat den ganzen Sack voll Ähren gehabt. Na, das kann ich nicht genießen, so wie das da ist. Das kratzt gewaltig im Hals, weil er bleibt stecken. Da ist keine Ernährung, die ich raten würde. Nein, sie hat mit dem Stock ausgeklopft.

Machen wir das eigentlich? Dass wir nach Hause gehen und mit dem Stock ausklopfen? Nun, ich weiß, man kann nicht die ganze Stunde, da wir eineinhalb Stunden gesprochen haben, das können wir nicht alle schnell wieder zu Hause zusammensammeln, aber ich habe das vielfach getan.

So ein paar Sätze habe ich mir ja dort aufgeschrieben. [00:56:02] Macht ihr das mal ein bisschen? Schreibt euch mal zu Hause, eher schlafen geht, mal ein bisschen was auf. Aufschlag, dann kommt das Korn hervor.

Das kann man genießen.

Das werdet ihr auch behalten. Liebe junge Freunde, ihr engagiert euch sehr im Beruf, ist auch nötig. Ihr dienet ja dem Herrn Christo auch darin. Nur wendet ihr auch Energie an, das Wort Gottes zu erforschen.

Unsere Alten haben die Nächte benutzt.

Wir machen das auch nicht anders. Und ausschlagen mit dem Stock.

Wenn wir nicht bedenken, wenn wir nicht nachsinnen über das, was Gott mir gesagt hat, geht 99,9 Prozent verloren.

Das ist so.

Wenn du nach Hause gehst und sagst, das war ein schöner Vortrag und das war alles, wirst du morgen nichts mehr haben. Höchstens noch einen Eindruck, der geht auch noch weg. Wenn wir nicht bedenken, nachsinnen über Gottes Wort.

[00:57:05] Das braucht Zeit.

Das kannst du nicht so nebenher machen. Reinschieben in das Ding, Autofahren, Kaffee, Hochbein auf. Weiter, da geht es noch mal, das läuft immer weiter. Dort sind noch meine Vorträge dazu, schade.

Besinnlich sein, nachdenken über Gottes Wort.

Das ist schön zu hören. Es heißt einmal in dem Buch der Sprüche, ich glaube im zweiten Kapitel des Buches der Sprüche, der hat das jetzt, denn Jehova gibt Weisheit.

Aus seinem Munde kommen Erkenntnis und Verständnis.

Es ist Gott, der Verständnis gibt in allen Dingen. Und wenn man das weiß, geliebte Geschwister, dann wird man abhängig, sollte man nicht bloß studieren, studieren und gucken, griechisch, hebräisch. [00:58:02] Ist alles ganz schön, aber wichtig ist, dass der Herr zu meinem Herzen redet. Und dass ich verstehe, was er sagen wollte.

Jetzt mal eben zu der Formulierung hier, da möchte ich als Erklärung aus dem Lukas Evangelium mal lesen.

Lukas 24, ich glaube, dass es kaum eine bessere Erklärung gibt, aber der Herr Jesus ist ja in Offerstehung, er hat die Emmausjünger da gehabt neben sich. Und als sie dann nach Hause, nach Jerusalem zurückkehrten, sprachen sie zueinander, das 32, Lukas 24.

Brandte nicht unser Herz in uns, als er auf dem Wege zu uns redete, und als er uns die Schriften öffnete, dann machen wir einen kleinen Sprung, da heißt es in Vers 45, [00:59:01] dann öffnete er ihnen das Verständnis.

Ich habe keine Schwierigkeit, in dem Öffnen des Verständnisses den Geist der Weisheit zu sehen.

Der Geist der Weisheit öffnet unser eigenes Verständnis für die Dinge Gottes. Eine unabdingbare Voraussetzung, wenn die Dinge in unseren Herzen Fuß fassen sollen. Und wenn es heißt, dass er ihnen die Schriften öffnete, das ist der Geist der Offenbarung. Der Geist Gottes öffnet uns die Heiligen Schriften und er führt uns in die ganze Wahrheit.

Nun habe ich gestern schon, glaube ich, flüchtig die Stelle aus 1. Korinther 2 zitiert oder erwähnt.

Ich möchte das bitte noch einmal lesen, weil das sehr wichtig ist. Wir reden jetzt von dem Verstehen der Gedanken Gottes, [01:00:03] die nicht mit dem reinen Intellekt erfasst werden können.

Ich habe Brüder kennengelernt, die überhaupt nicht schulisch geschliffen waren. Und sie haben eine tiefe Einsicht gehabt in Gottes Wort. Ihr müsst euch nicht einbilden, wenn ihr hohe Schulen besucht habt, ihr könnt jetzt mehr verstehen von Gottes Wort. Das müsst ihr nicht denken, das ist ein Irrtum. Ich habe nichts dagegen, hohe Schulen zu besuchen. Macht das nur. Nur bringt das in Unterwürflichkeit unter den Herrn. Und wenn ihr eine klare Auffassungsgabe habt, dann könnt ihr dem Herrn danken. Ist auch was wert. Unbedingt.

Nur es ist eben nicht alles. Irgendwie muss der Herr die Dinge öffnen.

Jetzt lesen wir in 1. Korinther 2, diese drei Stufen der Übermittlung der Wahrheit Gottes. In Vers 9, Vers 10 oder Vers 9 am Ende, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben. Uns aber hat Gott es offenbart durch seinen Geist.

[01:01:04] Das ist die erste Stufe, die Offenbarung, die Gott gegeben hat, nicht uns, sondern den Aposteln.

Das ist klar. Uns, das meint nicht die Kinder Gottes, sondern die Apostel. Dann haben wir die zweite Stufe, Vers 13. Welche wir, ich muss das 12 lesen, ganz wichtig. Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott ist. Auf das wir die Dinge kennen, die uns von Gott geschenkt sind. Übrigens ein ganz wichtiger Gedanke, hier wird das gesagt, worüber wir gerade sprechen. Gott möchte, dass wir die Dinge kennen, die er gesagt hat. Es ist ihm wohlgefällig, wenn wir uns danach ausstrecken. Er wird uns immer seinen Segen geben. Er wird uns glücklich machen. Das ist was er will, dass wir die Gedanken kennen, die er in seinem Herzen hatte. Er hat sie kundgemacht durch Offenbarung. Jetzt kommt jetzt Vers 13, die zweite Stufe, [01:02:01] welche wir auch verkündigen, nicht in Worten gelehrt durch menschliche Weisheit, sondern in Worten gelehrt durch den Geist, mitteilen geistliche Dinge durch geistliche Mittel. Also ihr Lieben, diese geistlichen Mittel, das ist natürlich nicht das Mikrofon hier. Das ist auch klar.

Ihr habt ja seltsame Ansichten schon gehört. Wir dürfen nicht ein Mikrofon benutzen. Na gut, dann schreit euch den Hals aus, habe ich schon mal gesagt. Wenn es mitteilen durch geistliche Dinge meint, dann ist es die Inspiration. Die wörtliche Inspiration. Wir dürfen solche Hilfsmittel wie so etwas oder auch eine Kassette benutzen. Das meint das auch nicht. Wir müssen einfach aufpassen. Die geistlichen Mittel, meine Stimme ist auch kein geistliches Mittel, es ist ein ganz natürliches Mittel, benutzt Gott. Aber geistliche Mittel ist die Inspiration, wo Gott jedes Wort eingegeben hat durch den Geist. [01:03:01] Und die dritte Stufe, Vers 14.

Der natürliche Mensch aber nimmt nicht an, was das Geist des Gottes ist, denn es ist ihm eine Torheit. Und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich beurteilt wird. Der Geistliche aber beurteilt alles. Also der Geistliche kann beurteilen, was Gott sagt. Und zwar durch den Heiligen Geist. Hier merken wir wieder, welch ein Geschenk es ist, den Heiligen Geist als Person der Gottheit in sich wohnen zu haben. Und wir wollen uns merken, dass Gott es will, dass wir seine Gedanken kennen. Und dass er uns dazu gerne, wenn wir ihn darum bitten, das Herz einerseits öffnet, sodass es berührt wird von den Gedanken Gottes. Und zweitens auch die Schriften, dadurch, dass der Geist der Offenbarung in unserem Herzen fällt ist.

Nun möchte ich abschließend sagen, es heißt hier noch, in der Erkenntnis seiner selbst.

[01:04:01] Also das Erkennen der Gedanken Gottes, geliebte Geschichte, ist zentriert oder geht immer nur mit dem Herrn Jesus.

Wenn es hier heißt, in der Erkenntnis seiner selbst, wir finden das Verstehen der Gedanken Gottes nur in Verbindung mit dem Herrn Jesus. Ich habe meine Zeit lang die Prophetie studiert. Lange her.

Prophetie.

Das ist mir dermaßen trocken geworden, dass ich gesagt habe, ich muss aufhören. Das lag aber nicht an der Prophetie, das lag an der Art meiner Studie. Später habe ich es nochmal gemacht. Aber da habe ich in der Prophetie gesehen, dass immer der Herr Jesus auf denen alles zuläuft. Auf einmal war alles schön. Auch wenn es die Erde ist. Prophetie hat mit der Erde zu tun, nicht mit dem Himmel. Aber es ist trotzdem herrlich, wenn man sieht, wie alles hinsteuert auf die Verherrlichung der sein Jesus, kriegt alles einen ganz anderen Stellenwert. Insofern heißt es hier, in der Erkenntnis seiner selbst, das ist der Schlüssel zum Verstehen aller Gedanken Gottes, [01:05:03] weil wir mit ihm in Verbindung stehen. Und als abschließend, ehe wir dann morgen, so Gott will, die drei großen Bitten, die uns bis in die Ewigkeit führen werden, betrachten wollen, noch diese kurze Bemerkung erleuchtet an den Augen eures Herzens.

Das unterstreicht, was wir schon versuchten zu sagen. Das Erkennen der göttlichen Gedanken ist nicht ein rein verstandesmäßiger Vorgang. Obwohl ich den Verstand brauche, ist ja klar. Nur das ist das nicht allein.

Sondern das Herrsch hat Augen. Und in Matthäus 6 wird gesagt, dass die Lampe des Leibes unser Auge sei.

Ich vergleiche das immer mit der ersten Kamera, die man mal gebaut hat. Heißt das, war das der Garderre oder wer hieß der? Wo sind die Physiker hier? [01:06:01] Ich glaube, so hieß der. War eine Franzose. War das, stimmt das? Garderre, ja? Jedenfalls hat er bloß einen dunklen Kasten gehabt. Ja, dunklen Kasten, weiß nicht wie groß der war, und ein Loch vorne, mehr nicht, ein Loch. Das war die erste Kamera der Welt. Und da hinten hat er eine lichtempfindliche Schicht gehabt. Der war schon ganz schön clever, der Mann. Hinten eine lichtempfindliche Schicht. Ja. Und er hat das kaum geglaubt. Durch das Loch da, war das alles abgebildet hinten. Allerdings verkehrt ums Spiegelbild, das ist auch uns egal.

Die Kamera Obscura nennt man das. Der dunkle Kasten.

So sollen wir sein.

Ein dunkler Kasten.

Wir sind im Inneren uns auch sehr dunkel. Wir haben kein Licht in uns selbst. Wir haben nur ein Loch. Das braucht bloß ein Loch, aber es muss auf die richtige Person gerichtet sein. Das meint einfältig, dass wir uns die Lampe des Leibes, also die Kamera wurde erfüllt von Licht durch das kleine Loch da.

[01:07:01] Wenn unser Auge, das Auge ist die Lampe des Leibes.

Wenn unser Auge auf Christus gerichtet ist, wirklich, das haben unsere Alten schon hundert Mal gesagt, das ist immer noch wahr. Dann fällt Christus in die Seele und bildet sich ab, gleichsam auf der Rückwand des Herzens.

Wenn wir die Kamera wegdrehen, gibt es kein Licht mehr. Dann sagt der Herr Jesus, wenn das Licht, das in euch ist, Finsternis wird, wie groß die Finsternis, haben wir das nicht auch erlebt, dass manchmal das Licht zu Finsternis wurde, zerschüttert. Da kann man nur weinen drüber. Aber kann uns allen passieren, wenn man nicht den Blick auf Christus gerichtet hat. Liebe Freunde, haltet eure

Kamera in die richtige Richtung. Wisst ihr, wir erkennen die Gedanken Gottes eben nicht nur, ich kann es nur wiederholen, durch den Verstand, sondern durch das Herz.

Das Herz, das vertraut ist mit göttlichen Personen.

[01:08:03] Wie kommt das, dass diese Sünderin da in Lukas 7 so schnell verstand? Und dass der Herr Jesus ihr sagen konnte, er hat viel geliebt.

Er hat ihr auch viel vergeben.

Wir verstehen, liebe Freunde, über das Herz.

Es ist nicht der Verstand, das Einfallstor, sondern mein Herz und auch das Gewissen.

Übrigens, wenn das Gewissen von dem, was du hörst und liest, nicht berührt wird, hast du nichts verstanden. Das ist mir absolut so. Das war mal die Frau am Jakobsbund, ein ganz klares Beispiel. Was hatten die verstanden, als der Herr Jesus von Anbetung sprach? Gar nichts, gar nichts. Wir beten an auf diesen Berg und ihr auf den Berg, unsere Väter und, und, und. Dann rührt der Heiland eine Seite an, die sofort offenbar macht, dass er der Prophet war. Er berührt ihr Gewissen. Und auch einmal sagt sie, [01:09:01] Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist. Jetzt verstand sie etwas. David hat nichts verstanden, als der Prophet Nathan kam. Mit der Sache, ihr wisst ja, mit der bösen Sache.

Nathan macht ein Bild von einem Hirten, einem Schaf und ihr kennt das ja alles. Was urteilt David?

Sofort, klass klar, ein Mann des Todes ist er. So, dann sagt Nathan, du bist der Mann.

Jetzt hat er verstanden, vorher nichts. Das ist mir eine tiefe Sache. Wir können die Bibel nicht lesen wie ein Mathematikbuch oder wie irgendein anderes Lehrbuch. Es ist ein Buch, das über unser Herz läuft. Die Botschaft Gottes läuft über unser Herzen, über unser Gewissen.

Das möchte Gott so.

Der vielgeliebte erleuchtet an den Augen unseres Herzens. Wir erkennen mit dem Herzen, was Gott meint.

Die Liebe ist in Tätigkeit. Und der Herr Jesus antwortet darauf [01:10:01] mit einer Kenntnis der Gedanken Gottes, die uns über die Maßen glücklich macht.

So Gott, wollen wir morgen vielleicht schaffen wir es, das Ende, das Kapitel zu Ende betrachten.

Möchte dann die drei Punkte, die er jetzt explizit wünscht, versuchen vorzustellen. Und dann wollen wir und werden wir sehen, dass die Versammlung Gottes, Christus und die Versammlung gleichsam in die Ewigkeit hinübergleiten.

So Gott, will morgen.

O teufelswirte Dank sei dir, für diese sehnen Stunden.

[01:11:03] Aus deiner Höhle haben wir das Wort, aus deiner Wohne bist du gut, die Freude nur an dich, O Herr, zu sehen und zu dich hinzugehen.

Du hast uns in dein Licht gestellt, in deine eigene Nähe. Das Gehör [01:12:03] durch dein Licht, der Herr, dein eigenes Leben sehen.

Du hast uns beugt, geriebt und geräumt und gepflegt und erwiesen.

Herr Jesus, dein Gefliehen, erhebt uns nun in Friedlichkeit, dein Wort auch zu bewahren, [01:13:01] damit in unserer Schilderzeit Gott frühen und gefahren.

An dich kam er zu deiner Ehre, die Kraft aus deiner Nähe in unserer Hand gewähren.